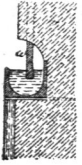


Fig. 504. der Rinne geleitet wird, so wird dadurch das Ueberlaufen des Wassers über die Rinnenvorderkante regelmässiger vor sich gehen.



410.
Intermittierende
Spülung.

$\frac{1}{10}$ n. Gr.

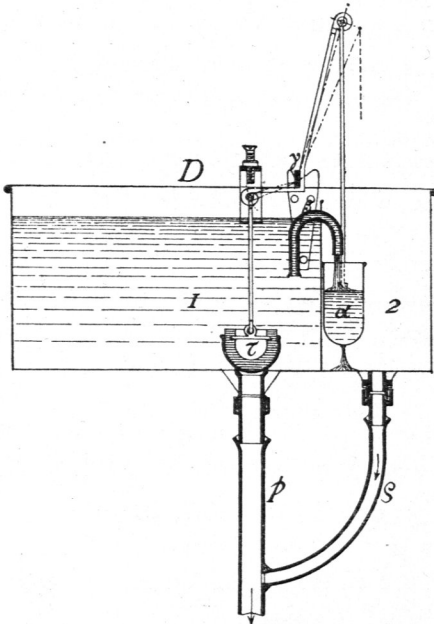
Sowohl über die Riefelrohre, als auch über die Spülrinnen wird in der Regel ein Schutzkasten aus Holz oder aus Blech gesetzt, damit nicht durch Zufall oder Unbedacht Unreinigkeiten in die Bohrungen der ersteren oder in die Rinne gelangen können.

Um eine intermittierende Spülung in dem Sinne, wie sie in Art. 389, S. 302 (unter 3) im Princip angegeben worden ist, zu bewirken, hat Schmetzer den in Fig. 505 dargestellten Spülapparat³¹⁴⁾ construirt.

Den Hauptbestandtheil desselben bildet ein Reservoir *D*, das in Zweck und Anlage Verwandtschaft mit den in Kap. 17 (unter e) beschriebenen Dienst- oder Spülreservoirs hat. Dasselbe wird einige Meter hoch über dem Piffoir aufgestellt und durch einen feinen Wassertrahl nach Bedürfniss (1 bis 2^l pro Minute) gespeist.

Das Reservoir ist durch eine verticale Scheidewand in zwei Kammern *1* und *2* getheilt, deren kleinere (*2*) stets mit dem nach den Piffoir-Ständen führenden Spülrohr *p* verbunden ist, während die grössere Kammer (*1*) durch ein Kugelventil τ geschlossen ist; die Stange der letzteren ist mit einem doppel-

Fig. 505.



armigen Hebel verbunden, dessen Axe γ auf einer Schneide ruht. Am anderen Arme des Hebels hängt ein Blechgefäss *a*, welches unten eine kleine, 4 mm weite Oeffnung hat. Kammer *1* und Gefäss *a* sind durch einen Heber β in Verbindung gebracht.

Sobald die Kammer *1* bis zum Scheitel des Hebels β gefüllt ist, fliesst das Wasser durch diesen nach dem Gefäss *a*; dadurch erhält letzteres das Uebergewicht; das Ausflusventil τ wird gehoben, und das Spülwasser fliesst nach dem Piffoir. Gleichzeitig fliesst auch aus der Oeffnung des Gefässes *a* durch das Rohr *p* Wasser nach dem Spülrohr *p*; in Folge dessen erhält das Kugelventil bald wieder das Uebergewicht, schliesst die Kammer *1* und ein neues Spiel beginnt. Durch einen Regulirhahn kann man die Zahl der stündlichen Spiele regeln.

Ein einfacherer, auf der Heberwirkung allein beruhender Apparat (Fig. 506) rührt von *F. Cuntz* her.

Derselbe besteht aus zwei gusseisernen Kästen *1* und *2*, deren jeder mit einem Heber versehen ist. Der untere Kasten *2* mit 7^l Inhalt hat einen Heber von 25 mm lichter Weite; da letzterer erst durch ein reichlich zufließendes Wasserquantum zur saugenden Wirkung gebracht werden kann, so ist der obere Kasten *1* angeordnet, dessen Heber von 13 mm lichter Weite schon bei $\frac{1}{2}$ l Zufluss pro Minute functionirt. Sobald der obere

Kasten gefüllt ist, entleert er sich rasch durch seinen Heber und füllt nahezu den unteren Kasten. Bei der darauf folgenden Entleerung tritt der Heber des unteren Kastens in Thätigkeit und bewirkt die Spülung des Piffoirs.

An den Scheiteln der Heber ist der Querschnitt der Kästen verengt; die Intervalle der Spülung ergeben sich aus der Regelung des Wasserzufflusses³¹⁵⁾.

Derartige Spülapparate können auch zur intermittirenden Spülung von Aborten (siehe Art. 278, S. 227) Verwendung finden.

Bei Anlage der für die Spülung erforderlichen Wasser-Zuleitung ist darauf Bedacht zu nehmen, dass für die Reinigung sowohl der Urinrinne, als auch des

411.
Reinigung
und
Unterpülung.

³¹⁴⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1881, S. 407.

³¹⁵⁾ Nach: Journ. f. Gasb. u. Waff. 1883, S. 124.

Fußbodens und der Wände eine ausreichende Wassermenge in bequemer Weise erreichbar sei. Man bringe deshalb am höchsten Punkte der Urinrinne einen Ausflusshahn derart an, daß beim Öffnen desselben ein energischer Spülstrahl die Rinne durchströmt. Man forge ferner für einen Schlauchhahn, welcher das zum Abspritzen von Fußboden und Wänden erforderliche Wasser zu liefern hat.

Sind die Aufstellungsplätze über einem durch Gitter abgedeckten Hohlraum angeordnet, so muß auch für die Reinigung und Reinhaltung des letzteren in geeigneter Weise Sorge getragen werden. Am vollkommensten sind die Einrichtungen, bei denen auch eine kontinuierliche Berieselung der Flächen unter den Gittern, eine sog. UnterSpülung der Stände stattfindet. Bei den in Art. 404 (S. 318) beschriebenen und durch Fig. 492 veranschaulichten Fächer-Pissoirs zertheilt sich das von den Wänden herabrieselnde Spülwasser mit dem Urin auf dem Cementkegel, so daß eine besondere UnterSpülung nicht notwendig ist.

An den tiefsten Stellen der Urinrinne fließt das mit Urin vermengte Spülwasser, meist durch ein vertikales Rohr, nach einem geeigneten Recipienten ab. Um das Emporsteigen übel riechender Gase aus letzterem zu verhüten, ist entweder an der Ablaufstelle der Urinrinne ein Glockenverschluss (siehe Art. 66, S. 49) einzusetzen oder im Abflußrohr ein ω -förmiger Siphon, event. Heberverschluss einzuschalten; zur größeren Sicherheit werden nicht selten zwei Geruchverschlüsse (z. B. Glocken- und Siphonverschluss) angeordnet.

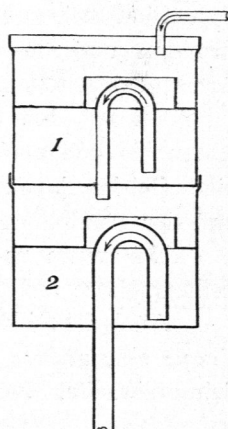
Für das Abflußrohr wird am besten hart gebranntes und glazirtes Steinzeug gewählt; bei kleineren Pissfoirs erhält dasselbe 10 cm, bei größeren Anlagen 15 cm lichte Weite. Damit nicht Cigarrenstumpfe etc. das Abflußrohr verstopfen, wird auf der Rinnensohle über die Abflußöffnung ein Messing- oder Kupfersieb gelegt.

Bei einigen neueren Pissfoir-Constructionen hat man Urinrinnen mit hohem Wasserstand dadurch erzielt, daß man an den Abflußstellen Rohrstutzen anbrachte, welche über die Sohle der Urinrinne emporstehen und mit einem Glockenverschluss bedeckt sind (Fig. 497); die Oberkante des Rohrstutzens bestimmt alsdann die Höhe, bis zu der die Urinrinne jederzeit mit Wasser gefüllt ist.

Diese äußerst zweckmäßige Einrichtung läßt sich auch für Rund-Pissfoirs in Anwendung bringen, indem man auf die im Centrum der muldenförmigen Rinne gelegene Ablaufstelle gleichfalls den Rohrstutzen mit Glockenverschluss setzt (Fig. 490). In beiden Fällen muß das Ueberlaufventil derart eingerichtet sein, daß man es vollständig abheben und so die gesammte Flüssigkeit aus der Urinrinne ablassen kann; es sollte dies täglich einmal geschehen.

Bei derartigen Ausführungen empfiehlt es sich ferner, die isolirt stehende Pissfoir-Rückwand in das Wasser der Urinrinne tauchen zu lassen (Fig. 490 u. 497), damit kein Abtropfen des Urins, bezw. kein Festsetzen faulender Theile am unteren Ende der Platten erfolgen kann.

Fig. 506.

Spülapparat
von F. Cuntz³¹⁵⁾.412.
Abfluß.